

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

02. bis 07. Oktober 2023: "Geschichten von Freiheit und Befreiung"

Von Susanne Briese, Landespastorin für Ehrenamtliche in Hannover

Susanne Briese erzählt Geschichten von Freiheit und Befreiung. Sie erinnert an den Song "Freiheit" von Marius Müller-Westernhagen und das Volkslied "Die Gedanken sind frei", das Gedicht "Hund und Katze" von Wilhelm Busch, den Film "Billy Elliot" und das Buch "Eine Frage der Chemie".



Susanne Briese

Redaktion
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Kiel
Gartenstraße 20, 24103 Kiel
Tel. (0431) 55 77 96 10
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 2. Oktober 2023

Morgen ist "Tag der deutschen Einheit" - manche nutzen die Möglichkeit, um ein verlängertes Wochenende zu genießen, denn der Feiertag bietet schon seit mehr als 30 Jahren eine Gelegenheit, ein paar Tage "frei zu nehmen". Die Ereignisse, die diesem Tag zugrunde liegen, sind dabei oft zweitrangig. Obwohl der Tag eine große Bedeutung hat und viele Menschen ihre Kraft investiert haben, um das zu erreichen, woran wir uns morgen erinnern: 1989 haben Hunderttausende Menschen in der DDR durch ihren intensiven friedlichen Protest für die Öffnung der Mauer gekämpft, in der Hoffnung auf ein Leben in Freiheit. Der Song "Freiheit" von Marius Müller-Westernhagen ist so etwas wie eine Hymne dieser Zeit geworden. Beim Konzert in der Dortmunder Westfalen-Halle wenige Wochen nach dem Mauerfall sang das Publikum laut mit: "Freiheit, Freiheit - ist das Einzige, was zählt". Westernhagen freute sich darüber, dass "der Song Menschen Kraft und Hoffnung gegeben hat", obwohl er den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung eigentlich gar nicht zum Thema machen wollte. Freiheit ist eine Aufgabe, denn sie hat zwei Seiten: Sie ist Freiheit von Zwang und Unterdrückung, aber auch Freiheit zur Verantwortung für etwas. Menschen sind frei dazu, miteinander in gegenseitigem Respekt zu leben und darin auch die Freiheit des anderen zu respektieren. Jesus ist das beste Beispiel dafür, was das bedeutet. Er ist unterschiedslos auf jeden Menschen zugegangen und hat dabei besonders diejenigen im Blick gehabt, die von anderen ausgegrenzt worden sind. Er hat Grenzen überwunden - durch nichts anderes als durch Liebe. Davon sollten wir heute lernen. Denn gerade das wird zunehmend wichtig in unserer Gesellschaft: Dass Menschen Zivilcourage zeigen und den Mut haben, sich gegen Ausgrenzung und Missachtung einzusetzen. In Ost und West.

Mittwoch, 4. Oktober 2023

"Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen - es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei." 1989 haben Mitglieder der Dresdner Staatskapelle diese Melodie gespielt. Tausende Menschen haben mitgesungen, während sie an der friedlichen Demonstration in der DDR teilgenommen haben. Dieses alte Lied hat ihnen Worte in den Mund gelegt. Es hat ihnen Kraft zum Widerstand gegen Unterdrückung und zum Protest für Freiheit gegeben. Viele Einzelschicksale berichten davon, was es hieß, in einem System zu leben, das Menschen ihre Freiheit geraubt hat. Von einem Schicksal erzählt die Autorin Eva Völler in ihrem Buch "Die Dorfschullehrerin". Darin versucht die Lehrerin Helene, ihre Tochter aus dem Kinderheim in der DDR herauszuholen. Helene ist aus der DDR geflohen und hat ihr Kind beim Vater gelassen. Nach dem Tod des Vaters kommt ihr Kind dann ins Heim. 1961 tritt Helene eine Stelle in der Rhön an der westdeutschen Grenze an, direkt gegenüber ihrem ostdeutschen Heimatdorf. Sie wartet, bangt und hofft, dass sie ihr Kind bald wieder bei sich haben kann. Eine bewegende Geschichte. Fast eine halbe Million Minderjährige haben das Heimsystem in der DDR in der Zeit von 1949 bis 1990 durchlaufen. Die Kinder und Jugendlichen wurden gezwungen, sich den gesellschaftlichen Regeln zu unterwerfen, "Abweichungen vom Idealbild der sozialistischen Menschengemeinschaft"¹ wurden nicht geduldet. Ängste der Kinder und Jugendlichen spielten keine Rolle, ebenso wenig die Gründe für ihre Heimeinweisung. Eine schwere, harte Zeit. "Die Gedanken sind frei ..." Wenn ich das Lied höre, denke ich an diesen Teil unserer Geschichte zurück. An die Angst und an die Sehnsucht nach Freiheit, Liebe und Respekt. An Menschen, die ihren Weg in die Freiheit hart erkämpfen und dabei so manches erdulden mussten.

¹ <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/251286/geraubte-kindheit-jugendhilfe-in-der-ddr/>

Viele leiden noch heute unter den traumatischen Erfahrungen von damals. Manche fanden Kraft in ihrem Gottvertrauen: "Du bist ein Gott, der mich sieht." Oder in den Worten, die bis heute gelten: "Die Gedanken sind frei ..."

Donnerstag, 5. Oktober 2023

"Miezel, eine schlaue Katze, Molly, ein begabter Hund, wohnhaft an demselben Platze, hassten sich aus Herzensgrund." So beginnt ein Gedicht von Wilhelm Busch. Er beschreibt "Hund und Katze", die sich also absolut nicht ausstehen können. Sie leben dicht an dicht in einer Scheune. Beide haben Jungtiere: Die eine drei und die andere zwei. Ständig gibt es Stress zwischen ihnen: "Schon der Ausdruck ihrer Mienen, bei gesträubter Haarfrisur, zeigt es deutlich: Zwischen ihnen ist von Liebe keine Spur." "Wie Hund und Katze sein": Diese Redewendung ist alltäglich. Was das heißt, kennen viele. Es gibt Menschen, mit denen gibt es immer wieder Streit und Ärger. Nachbarschaftsstreit ist zum Beispiel eine Erfahrung. Manchmal werden aus Mücken Elefanten gemacht, manchmal geht es darum, die eigenen Grenzen zu erkennen und das Recht des anderen zu respektieren. Aber auf jeden Fall geht Dauer-Streit schnell an die Substanz. Miezel und Molly wissen das. Doch dann kommt es in Wilhelm Buschs Gedicht zur Wende: Miezel wird vom Jäger erschossen. Ihre drei Jungen bleiben in der Scheune mutterseelenallein zurück. Als Molly das sieht, nimmt sie die Katzenbabys zu sich und kümmert sich um sie. Wilhelm Busch hält uns den Spiegel vor: "Mensch mit traurigem Gesichte, sprich nicht nur von Leid und Streit, selbst in Brehms Naturgeschichte findet sich Barmherzigkeit." Selbst mitten in Konflikten und Streitereien kann es Einsicht und herzerwärmende Momente geben. Plötzlich keimt Rücksichtnahme auf und Barmherzigkeit geht vor Rechthaberei. Mitgefühl ist lebenswichtig. "Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an alle gedacht." Dieser Satz stimmt absolut nicht. Beziehungen sind wichtig für ein erfülltes Leben. Keiner wird auf Dauer glücklich, wenn er mit seinen Mitmenschen "wie Hund und Katze" lebt - ganz auf sich allein fokussiert und immer im Angriffsmodus. "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt." Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst", lese ich im Doppelgebot der Liebe in der Bibel. (Matthäus 22,36f.) Den Blick füreinander bewahren und die Freiheit des anderen wahrnehmen und respektieren - so kann ich mir gelingendes Zusammenleben gut vorstellen.

Freitag, 6. Oktober 2023

"Ein echter Mann geht boxen": Das ist das Motto in der Familie, in der Billy Elliot mitten in einer kleinen Bergarbeitersiedlung in Nordengland aufwächst. Seine Mutter ist früh gestorben. Der Vater versucht, in der Erziehung das Beste zu tun, damit aus dem Jungen einmal ein ganzer Kerl wird. Natürlich gehört der Boxunterricht dazu. Anfangs macht Billy brav dabei mit. Aber eines Tages gerät er in den Ballettunterricht und merkt, wie sehr ihm das gefällt. Er weiß, dass sein Vater das für vollkommen unmöglich hält - Ballett sei nur etwas für Mädchen - Jungen müssen stark und hart sein, davon ist er zumindest überzeugt. Ich weiß noch, wie sehr mich dieser Film berührt hat, als ich ihn Anfang der 2000er-Jahre im Kino sah. Was muss der Junge durchmachen, um endlich in Freiheit der sein zu dürfen, der er nun mal ist? Mir fiel beim Ansehen des Films ein Mitschüler ein, dem es wohl ähnlich ergangen sein mag. Dass diese Unterdrückung der eigenen Persönlichkeitsentfaltung nicht richtig sein kann, war mir schon als Schülerin klar. Billy sucht nach Möglichkeiten, weiter Ballett tanzen zu können. Seine Mutter hätte ihn gewiss unterstützt, sie hat wahrgenommen, was in dem Jungen steckt. Sein Vater aber hat zu viele eigene Sorgen, als dass er sich die Zeit zum Zuhören hätte nehmen können.

Vielleicht passte so ein Lebensentwurf, wie er sich bei Billy anbahnte, ohnehin nicht in das Weltbild, von dem der Vater felsenfest überzeugt war. Wie dem auch sei. Die Geschichte geht weiter - durch Höhen und Tiefen, Ärger und Tränen gelingt es Billy Elliott am Ende, als Balletttänzer erfolgreich zu sein. Er steht auf der Bühne und tanzt. Eine Geschichte der Befreiung. Ich glaube, ich schaue mir den Film noch einmal an. Mir fallen die vielen Befreiungsgeschichten der Bibel ein. Um Schutz geht es darin. Darum, den eigenen Weg gehen zu dürfen, aus Angst und Unterdrückung heraus geführt zu werden. Das bekannteste Beispiel ist der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten - mit der Sorge, ob es wirklich gelingt, mit dem Murren unterwegs, mit der Aufgabe, die Freiheit in Verantwortung zu gestalten. Freiheit, wie Juden und Christen sie verstehen, ist immer auch eine Freiheit für andere. Und wer sie erfährt, ist dankbar: "Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!" (Psalm 18,30)

Samstag, 7. Oktober 2023

"Warum, Dr. Donatti?", fragt Elizabeth Zott ihren Vorgesetzten. "Gab es an meiner Arbeit etwas auszusetzen?" Ihr Chef will sie loswerden, obwohl - oder gerade, weil - sie die Beste ist. Der Roman "Eine Frage der Chemie" von Bonnie Garmus beschreibt die Hürden, vor denen die Chemikerin Elizabeth Zott immer wieder steht. Sie ist die treibende Kraft hinter dem Forschungsprojekt des Instituts. Aber das ist natürlich nicht so einfach, denn sie ist eine Frau. Und im Jahre 1961 hatten die Männer andere Rollen für Frauen vorgesehen, als gleichberechtigt Seite an Seite mit ihnen gemeinsam in Wissenschaft und Forschung tätig zu sein. Warum sie überhaupt Wissenschaftlerin werden wolle, fragt sie ein Kollege, als er ihre Unzufriedenheit bemerkt. "Ich will keine Wissenschaftlerin werden, ich bin Wissenschaftlerin!", faucht sie zurück. Sie will sich nicht unterkriegen lassen. Sie wird bedrängt und bedroht, siehst sich immer wieder handfesten sexuellen Übergriffen ausgesetzt, wird beleidigt und in ihrer Arbeit ausgebremst. Ihre Forschungsergebnisse werden gestohlen und unter anderem Namen veröffentlicht. Zwar gibt es ein paar gute Menschen an ihrer Seite und eine Zeitlang erlebt sie wirklich Glück. Aber Männer und auch Frauen, die das althergebrachte Weltbild mit aller Macht verteidigen, bekämpfen Elizabeth immer weiter und mit allen Mitteln - wo immer sie auch ist und was auch immer sie gerade tut. Freiheit der eigenen Berufswahl, gleichberechtigte Chancen in der beruflichen Weiterentwicklung, Freiheit in der individuellen Entfaltung - das sind Fremdworte in jener Zeit. Und obwohl es heute längst selbstverständlich ist, dass eine Frau Chefärztin, Nobelpreisträgerin oder Bundeskanzlerin sein kann, bleibt doch noch einiges zu tun. In Deutschland liegt zum Beispiel die Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern bei 18 Prozent, obwohl Frauen heutzutage im Durchschnitt einen höheren Bildungsabschluss haben als Männer.² Der faszinierende Roman von Bonnie Garmus erinnert eindringlich daran, wie wichtig es ist, dass Menschen ihr Leben frei und gleichberechtigt gestalten können. Paulus bringt es auf den Punkt: "Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt eins in Christus." (Galater 3,28). Gott will, dass Menschen offen und ohne Angst allen Situationen im Leben begegnen können. Und das ist gut so.

² <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/equal-pay-day-frauen-maenner-bezahlung-100.html>